

Immobilienmakler sion betrogen haben

ürfe – Gerichtsverhandlung ist am kommenden Montag

iziner und des-
in, die ebenfalls
in ihren Aussa-
r Linzer Polizei.
er später noch
it dem Vertreter
aufgenommen,
bei wurde dann
Hauses fixiert.
erst im Nachhi-
gt der Immobi-
len Sachverhalt
r Staatsanwalt-
gte.

ein fehlt

lussbericht der
eifel an der Dar-
klers geäußert
e Staatsanwalt-
nklage.

ernahme sagte
Liegenschaftsei-
mals einen Ver-
an den Immo-
zu haben. Auch
ung des Grund-
der Makler nicht

„
**Vom Kauf des
Hauses durch den
Arzt habe ich erst
im Nachhinein
erfahren.“**

Der Immobilienmakler, der
daraufhin Anzeige bei der
Staatsanwaltschaft erstattete

eingbracht und sich währenddes-
sen in der Küche des Hauses auf-
gehalten.

Dies schildern auch der Medizi-
ner und dessen Lebensgefährtin
ähnlich. Unstrittig erscheint je-
doch, dass der Immobilienmakler

die Lebensgefährtin des Arztes
auf das Haus erst aufmerksam ge-
macht hatte. Ob ein sogenannter
Besichtigungsschein, der belegt,
ob ein Rundgang mit einem Makler
bei einer Immobilie erfolgt ist, un-
terschrieben wurde, darüber ge-
hen die Aussagen jedoch ausein-
ander.

Fest steht, dass der Vermittler
eine derartige Bescheinigung bis-
her nicht vorlegen konnte, weil
diese sein Hund zerkaut haben
soll. Der angeklagte Arzt bestritt
bei seiner Aussage gegenüber der
Polizei ein derartiges Dokument
unterzeichnet zu haben.

Bis zu drei Jahre Haft möglich

Ob die Angeklagten verurteilt wer-
den, wird sich ab Montag weisen.
Dass an diesem Tag bereits ein Ur-
teil fallen wird, ist unsicher. Der
Strafrahmen für den Arzt beträgt
bis zu drei Jahren Haft. Sein An-
walt war gestern trotz mehrerer
Versuche für die OÖN telefonisch
nicht zu erreichen.

Kommentar

Von
Erhard Gstöttner



Schützt die Bäume

Im vergangenen Jahr kam es
zum Aufstand. Nachdem im
März 2014 im Auftrag des
Stadtgartenamts die Silberweiden-
allee bei der Eisenbahnbrücke ge-
fällt worden war, war die Geduld
der Linzer Baumschützer am
Ende. Zu oft seien unbegründet,
so die Baumretter, Bäume in Linz
beseitigt worden.

Nach einer hitzigen öffentlichen
Diskussion im Kepler-Salon kam
im vergangenen Sommer die Wen-
de. Baumschützer, Stadtgärtner
und die zuständige Stadträtin Su-
sanne Wegscheider einigten sich
darauf, künftig miteinander statt
gegeneinander zu agieren.

Jetzt ist das Miteinander gestört
(Bericht auf Seite 35). Baumschüt-
zer beklagen, dass Vereinbarun-
gen nicht eingehalten würden. Die
Stadträtin sagt, der Dialog gehe
aber weiter. Damit die Mitbestim-
mung funktionieren kann, muss
man offenbar die Regeln noch
deutlicher festlegen. Das wäre gut
für die Bäume und letztlich auch
für die Linzer Luft.

 e.gstoettner@nachrichten.at